

Vom Ritual als Hausmittel gegen Beliebigkeit



Die „Zeremonienmeisterin“ Michaela Röder-Bassange bei einer Hochzeit auf der Jahninsel im Gespräch mit dem Bräutigam.

Foto: Werner Gabriel

GESELLSCHAFT Eine Gestalttherapeutin bietet ihre Dienste als Zeremonienmeisterin an und macht Feste feierlich.

VON HEINZ KLEIN, MZ

REGENSBURG. Alle paar Minuten neue Mails, Anrufe überall und jederzeit, dazu SMS-Stakkato, Konferenzen, Termine... Das Leben drückt gewaltig aufs Tempo und wir müssen immer windschlupfriger werden, um noch mitzukommen. Gehen uns darum immer mehr Gewohnheiten verloren? Sterben deswegen Rituale aus? Wird deshalb alles so flach, so beliebig? Dabei wären doch gerade Rituale ein altes Hausmittel gegen Beliebigkeit und für Entschleunigung. „Halte einen Mo-

„Betrachte etwas ganz neu und benenne es klar, dann wird es wertvoll.“

MICHAELA RÖDER-BASSANGE

ment inne und verbinde dich mit etwas Größerem als du es bist“, empfiehlt Michaela Röder-Bassange als Trick gegen die Beliebigkeit und rät: „Betrachte etwas neu und benenne es klar, dann wird es wertvoll.“

Die Heilpraktikerin und Gestalttherapeutin bietet eine ganz besondere Dienstleistung an, die immer öfter nachgefragt wird: Sie gibt Dingen, die wichtig sind, einen Rahmen. Sie macht sie feierlich, stilvoll und stimmig, indem sie Rituale dafür liefert. Denn Rituale geben Tiefe. „Keine abgehobenen Sachen“, dämpft Röder-Bassange überbordende Event-Erwartungen. Es sind kleine, aber wesentliche Elemente, die Wirkung entfalten, wenn sie den richtigen Platz finden.

Das Feiern von Hochzeiten war der Beginn ihrer Tätigkeit als Zeremonienmeisterin. Denn Michaela Röder-Bassange betreibt seit vielen Jahren eine Heilpraxis für Kinderwunsch. Dazu gehört auch Paarberatung: Die Einheit des Paares zu stärken, den Paarraum zu schützen und zu nähren sieht sie als eine ihrer Aufgaben an. So viel Paararbeit kann bisweilen feierliche Folgen haben und in eine Hochzeit münden. Als an die Familienbegleiterin der Wunsch der Begleitung auch beim Heiraten herangetragen wurde,

sagte sie gerne ja.

„Ich orientiere meine Ritualarbeit sehr an der Natur“, verrät die Zeremonienmeisterin. Deshalb gehört für sie die Einbeziehung der Qualität des Ortes zu den drei unabdingbaren Notwendigkeiten, die in einem Vorgespräch geklärt werden müssen. Das findet am Ort der Feierlichkeit statt und klärt zwei weitere Fragen. Welche Wünsche haben die Feiernden und was sind die unabdingbaren Rituale?

Was ist der Kern bei einer Hochzeit? „Zwei versprechen sich einander und erbitten den Segen der Gemeinschaft. Und die Gemeinschaft bezeugt das Versprechen und gibt ihren Segen“, sagt Röder-Bassange. Ihr ist es wichtig, mit Ritualen erst einmal Gemeinschaft unter den Hochzeitsgästen, die ja aus zwei verschiedenen Familien kommen, herzustellen. Zu den unabdingbaren Ritualen gehört für sie daher auch der Satz: „Wer etwas gegen die Verbindung hat, der möge es jetzt sagen...“ „Das befriedet die Gruppe“, sagt die Zeremonienmeisterin. Michaela Röder-Bassange sieht sich in dieser Funktion nicht in Konkurrenz zur Kirche. „Leider darf die Kraft der Frauen in der katholischen Kirche nicht präsent sein“, bedauert sie.

Die Anlässe, für deren Gestaltung die Gestalttherapeutin rituellen Bestand anbietet, sind vielfältig. Das Begehen von Hochzeitstagen als feierliche Erneuerung des Eheversprechens kann solch ein Anlass sein, auch Ge-

„Rituale geben Tiefe“.

burtstage oder etwa ein Fest, das ein Paar begeht, weil es mit gemeinsamen Kräften die schwere Erkrankung eines der Partner überstanden hat. Es kann ein kleines Fest sein, das man feiert, weil man den richtigen Platz für das Haus gefunden hat. Oder ein Menarchenfest, mit dem das Auftreten der ersten Regelblutung begangen wird.

Ja, sogar das Schlagen eines Christbaums gemeinsam mit Kindern lässt sich feierlich gestalten. „Wir würdigen den Baum und bitten ihn, unser Christbaum zu werden“, erzählt Michaela Röder-Bassange. „Und wenn wir ihn mitnehmen, lassen wir dafür etwas da.“ So blieben ein kleiner Schlumpf und ein Legoteilchen neben einem Baumstumpf im Wald zurück.

RITUALE UND FESTE

► Michaela Röder-Bassange feiert mit einer Frauengruppe jedes Jahr acht Jahreskreisfeste. „Die Natur verändert sich mit jeder Jahreszeit, darauf sollte man sich einstellen“, erzählt sie. Ostern, der 1. Mai oder die Zeit der Sommersonnenwende sind solche Zeitpunkte für Rituale, die stets mit einem Reinigen mit Kräutern und einer Meditation beginnen.

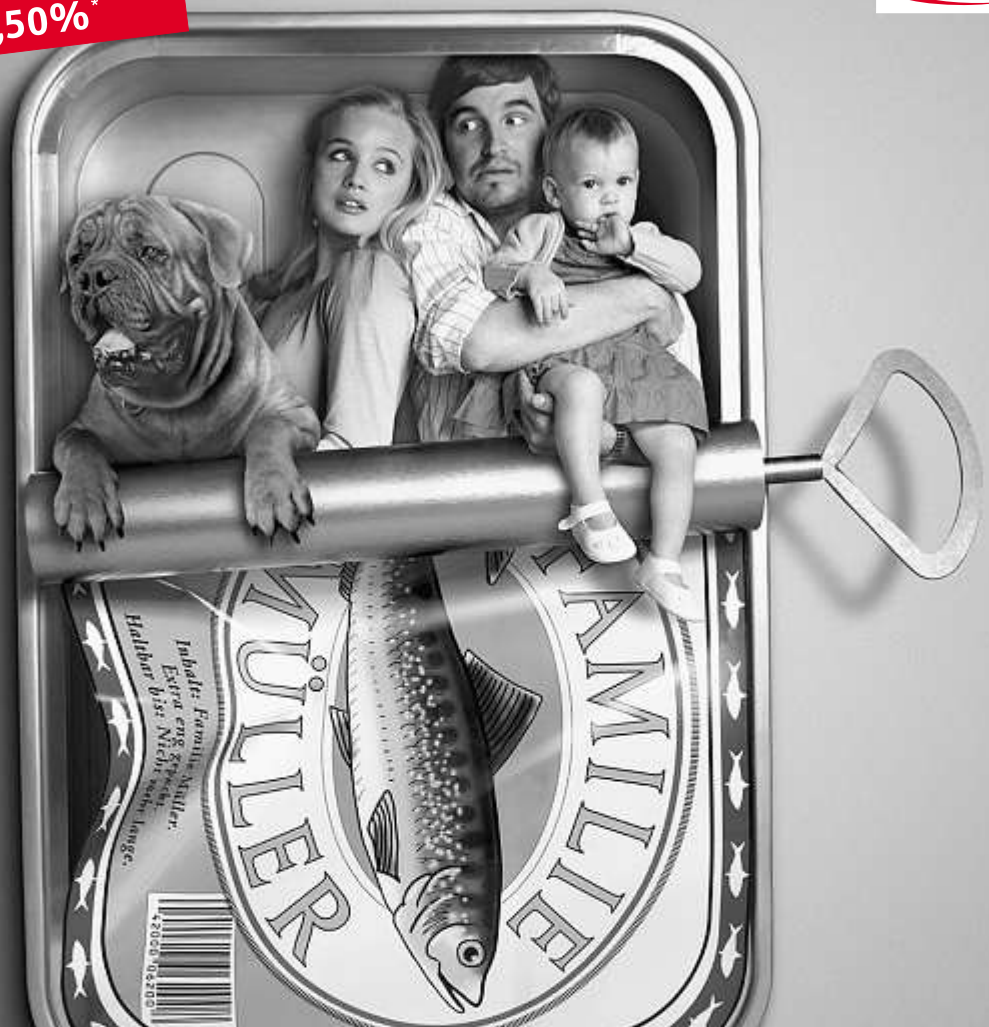
► Die Natur liefert die Themen der Feste.

ANZEIGE

NIE MEHR EINSAM
Tanzen, flirten, feiern...
Bayerns größte **SINGLE-PARTY**
DAS ORIGINAL!
FISCH SUCHT FAHRRADE
www.cofa.de
HEUTE - Sa., 5.4.08 - 20 Uhr
Regensburg/ Kolpinghaus
Karten ab 20 Uhr an der Abendkasse!

„Im Frühling sollte man nach den Blumen schauen“, sagt die Gestalttherapeutin. Ostern gibt Licht. Und im Mai geht es um Freude und Kraft. Um Männerkraft und Frauenkraft. Es wird in den Mai getanzt und am phallischen Maibaum hängen Kränze als Symbol der Weiblichkeit. Die Zunftzeichen der Handwerker dagegen erzählen von der Fruchtbarkeit der Arbeit. (zk)

Unser aktuelles Top-Angebot:
3,50%*



**Zu wenig Platz? Wir helfen.
Sparkassen-Baufinanzierung.**

Sichern Sie sich jetzt das günstige Zinsniveau für die nächsten 20 Jahre! Ihre maßgeschneiderte Baufinanzierung erhalten Sie bei Ihrem Geldberater oder bei einem unserer Spezialisten für Baufinanzierung.

*Eff. Jahreszins 3,78% nach Zuteilung des Bauparvertrages. Mindestbauparsumme 50.000 €.

**Sparkasse
Regensburg**